

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 110

Nov 2021



**Im 30. Jahr aktiv:
der Senioren-Arbeitskreis**

**Gemeinsinn und Zusammenhalt
dazu ist man nie zu alt.**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt – 30 Jahre SAK und weiter? . . .	1
30 Jahre SAK SAK Heute (Günter Triebe)	2
30 Jahre SAK Gründung des SAK (Ingrid Arndt)	3
30 Jahre SAK Mitgl-Versammlungen – AG ÖA.....	4
30 Jahre SAK Mitgliedertreffen – Stellenausschreibung	5
30 Jahre SAK Arbeitsgruppen des SAK	6
30 Jahre SAK Öffentliches Auftreten	7
30 Jahre SAK In den Gremien der IG Metall	8
Schiffahrt in Berlin: „Brückenfahrt“.....	9
DGB-Fachausschuss Rente – Covid-Erkrankung	10
Mitgliedervers. Sept. (Pflege) – Wanderung Lübars . . .	11
Gastarbeiter (Erol)	12
60 Jahre Gastarbeiter – Postenschacher.....	13
Fairwandel-Aktion IG Metall – Jubilare	14
Interregnum – Glottischlag – Weihnachten	15
Termine Mitgliedertreffen 2022	16

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Ramon Zorn (2015 TTIP-Protest)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11. Feb. 2022

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin

E-Mail-Adresse des Senioren-Reports:

seniorenreport@neue-dateien.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,
Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum des
Seniorenarbeitskreises!

Feste soll man feiern und das ist auch angebracht,
weil 30 Jahre des Bestehens auch 30 Jahre intensive Ar-
beit bedeutet.

Dafür möchte ich allen Mitstreitern des Seniorenar-
beitskreises von ganzem Herzen danken.

30 Jahre des Bestehens sind auch ein Beweis dafür,
dass der Arbeitskreis eine große Attraktivität ausstrahlt.
Weiter so, es geht auf die 40 zu.

Zum 40. Jubiläum werden wir wissen, ob unsere
Hoffnungen, die an die diesjährigen Wahlen geknüpft
sind, in Erfüllung gegangen sind.

Versprochen wird uns eine Modernisierung des Lan-
des, ein positiver Wandel für die Menschen. Aus Erfah-
rung wissen wir, dass wir Versprechungen Jahr für Jahr
einfordern müssen. Die neue Regierung steht noch
nicht, heute kann man aber schon sehen, dass ihre Zu-
sammensetzung Chancen wie auch Risiken verspricht.

Ähnliches gilt für Berlin. Wir wünschen uns, dass die-
se Stadt auch in 10 Jahren noch lebenswert ist. In Berlin
sind wir als IG Metall ein wichtiger Akteur. Das wollen
wir nicht nur erhalten, sondern auch ausbauen. Nicht
zuletzt gehört zu der Dynamik dieser Stadt auch eine
besondere Dynamik bei der Entwicklung der Einkom-
men der Arbeitenden.

Kurzum, bis zum nächsten Jubiläum bleibt viel zu
tun!

Beste Grüße
Burkhard Bildt

Aus der Redaktion:

Auf den nächsten Seiten stellen wir
Euch den Arbeitskreis vor. Es geht
nicht nur um Gewerkschafts-„Arbeit“,
die persönlichen Beziehungen, die
Pflege der Gemeinschaft sind ebenso
wichtig.

30 Jahre SAK – und weiter

Am Anfang stand die Eigeninitiative zweier Rentner aus
Ost und West. Als nach der Wende viele Metalller aus
dem Osten plötzlich zur IG Metall Verwaltungsstelle in
der Alten Jakobstraße gehörten, war guter Rat teuer.
Das fremde Sozialsystem, dass sich keiner um den Ein-
zelnen kümmert, dass man alles selber regeln muss,
waren eine Herausforderung.

Für Rentner hatte die Gewerkschaft außer Renten-
beratung kein Angebot. Die Mitglieder des Arbeits-
kreises sahen das Bedürfnis, die Gemeinschaft auch
nach dem Arbeitsleben zu pflegen – im Osten war das
selbstverständlich gewesen.

Heute, eine ganze Generation später, haben sich die
Anforderungen gewandelt. Wir sind seit etlichen Jahren
eine stabile Einheit mit 40 Mitgliedern. Mit fester Struk-
tur in fünf Arbeitsgruppen, mit einem festen Terminras-
ter für unsere Sitzungen und Treffen.

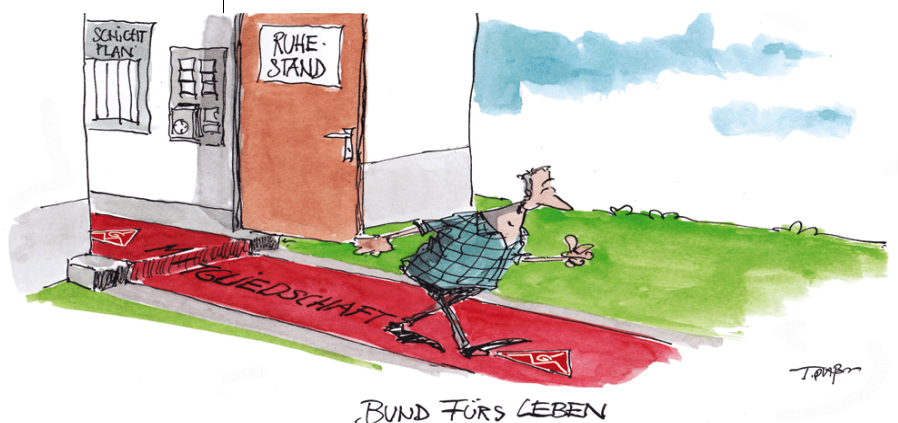
So schön es auch ist, wir werden alle immer älter.
Da lässt auch beim Aktivsten und Engagiertesten die
Energie nach. Wenn wir nicht neue „Jungrentner“
gewinnen, droht sich die ganze Struktur langsam aufzu-
lösen. Deshalb wurde am 28. 10. mit Astrid Diebitsch
eine zweite Stellvertretende Vorsitzende gewählt, um
die Leitung des Arbeitskreises abzusichern.

Wo sind die engagierten Gewerkschafter, die nicht
nur als Betriebsräte und Vertrauensleute beim eigenen
Betrieb die Fahnen schwenken, sondern auch als Ruhe-
ständler der IG Metall verbunden bleiben?

Wir sind offen für neue Ideen, andere Angebote an
unsere Rentnerinnen und Rentner zu machen. Wenn
erforderlich, können wir andere Aspekte setzen, nur
braucht man dazu die passenden Mitstreiter.

Wir engagieren uns auch in der Projektgruppe 55plus
mit dem Ziel, die Kolleginnen und Kollegen direkt in
den Betrieben anzusprechen. So sollen die Wissens-
lücken geschlossen werden, die bezüglich der Angebote
der IG Metall für Rentner bestehen.

Ramon Zorn



30 Jahre Senioren-Arbeitskreis und wo stehen wir heute?

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

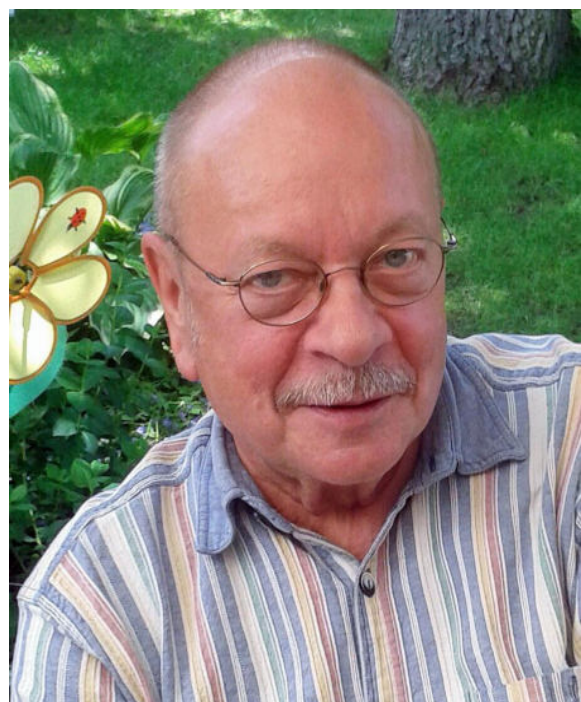
wir konnten unsere Aktivitäten in den vergangenen anderthalb Jahren nicht so durchführen, wie wir das gerne gewollt hätten. Die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen haben unsere Arbeit sehr behindert. Nicht nur, dass wir uns teilweise monatelang nicht sehen konnten. Wir konnten keine neuen Mitglieder werben und damit unseren Kreis der Aktiven auch nicht erweitern.

Aber ich bin Optimist. Im nächsten Jahr sind Betriebsratswahlen und da wird sicher eine ganze Reihe von Betriebsräten aus Altersgründen nicht mehr kandidieren. Dieses Potential und auch andere betriebliche Aktive, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden, sind für uns die möglichen Anzupprechenden, um neue Mitglieder für unseren Arbeitskreis zu gewinnen.

Außerdem haben wir von unserem Ersten Bevollmächtigten die Zusage, dass wir zunächst zu einigen Betrieben Zugang bekommen, um dort mit den Mitgliedern zu sprechen, die in absehbarer Zeit aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Mit denen wollen wir über ihre weitere IG Metall-Mitgliedschaft und die Angebote des Senioren-Arbeitskreises reden.

Ziel ist aber nicht nur, neue Mitglieder für unseren Arbeitskreis zu gewinnen, sondern die Mitglieder auch in der IG Metall zu halten. Denn viel zu viele meinen, dass sie in der Rente keine Gewerkschaft mehr brauchen. Dabei hängt doch unsere Rente direkt von der Entwicklung der Löhne und Gehälter ab. Aber auch der Rechtsschutz kann für viele wichtig sein, wenn es um Fragen von Behinderung, Arzneimitteln oder Pflege geht.

Da der Großteil von uns inzwischen zweimal oder mehr geimpft ist, sind auch weitere Einschränkungen im öffentlichen Leben für uns nicht zu befürchten. Wir können also guten Mutes in die Zukunft blicken und uns auf ein neues Jahr voller Kultur, Ausflüge, Diskussionen und Gespräche freuen. In diesem Sinne kann der Senioren-Arbeitskreises mit viel Zuversicht darauf vertrauen, dass er auch noch ein 40jähriges Jubiläum erlebt.



*Günter Triebe
Erster Vorsitzender des Senioren-Arbeitskreis*

Gründung des Arbeitskreises 1991



Ein Gründungsmitglied erzählt:

Im Sommer 1991 erzählte mir Gisela Jung von den Bemühungen der Kollegen Alfred Kunz und Wolfgang Mähler, einen Beratungskreis für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Osten „auf die Beine zu stellen“. Der Informations- und Beratungsbedarf war groß!

Sie fragte mich „willst Du nicht auch mitmachen?“ Ich dachte mir, Du kannst ja mal hingehen. Das war vor mehr als 30 Jahren.

Wir hatten mehr als genug zu tun: Uns selbst sachkundig machen, die Kolleginnen und Kollegen beraten und informieren über die „Segnungen des goldenen Westens“: Kurzarbeit, Altersteilzeit, Auffanggesellschaft und was der „schönen Dinge“ mehr waren.

Im November 1991 war es dann so weit. Mit dem Einverständnis der Ortsverwaltung wurde der Senioren-Arbeitskreis ins Leben gerufen. Ganze 11 Mitglieder waren wir! Unser zuständiger Sekretär war Klaus Gerbsch.

Wir machten uns an die Arbeit, brachten etwas Struktur in unseren AK. Arbeitsgruppen oder sollte ich sagen „Grüppchen“ wurden ins Leben gerufen.

Da waren die Gruppen Soziales, Chronik, Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuer vor Ort. Allmählich kamen immer mehr Kolleginnen und Kollegen dazu.

Im November 1992 startete das erste Seminar in Schwarzbach, zum Kennenlernen. Das taten wir dann auch. Ruth Lutze teilte mit mir ein Zimmer. Und wir redeten und redeten. Wir stellten schnell fest, dass die Probleme der Frauen so unterschiedlich nicht waren, obwohl ich bei mir dachte, dass es die Frauen in der ehemaligen DDR doch besser hatten.

Schon im Dezember hatten wir unser erstes gemeinsames Weihnachtsessen mit Spaziergang um den Orankesee. Da es allen gut gefallen hatte, kam ganz schnell unsere erste Kulturveranstaltung, die Besichtigung der Altstadt Spandau und der Zitadelle. Der ganze Arbeitskreis war anwesend! (Davon träumen wir heute).

Damals beschlossen wir, uns nach Möglichkeit alle 1 bis 2 Monate zu treffen. Abwechselnd einmal im Ostteil, einmal im Westteil der Stadt. Schließlich hatten wir alle Nachholbedarf.

Immer neue Aufgaben kamen auf uns zu, es gäbe viel zu erzählen, aber das sprengt den Rahmen hier.

Ingrid Arndt

Die konstituierende Sitzung des SAK der VS Berlin erfolgt am 04. Dezember 1991.

Die Leitung übernehmen: Alfred Kunz (1. Sprecher) und Wolfgang Mähler (2. Sprecher).

Der SAK vertritt zu dieser Zeit über 13.000 Mitglieder in Berlin.

Gründungsmitglieder:

Ingrid Arndt, Helmut Dietrich, Gisela Grünack, Willy Heise, Alfred Hirschmann, Gisela Jung, Alfred Kunz, Wolfgang Mähler, Waldemar Mertins, Gerhard Schweitzer, Gerda Weber.

Klaus Gerbsch (Stadtteilsekretär der VS und verantwortlich für Seniorenarbeit).



Arbeitskreis-Logo der ersten 20 Jahre



Ingrid ist seit 1970 IG Metall-Mitglied

Mitgliederversammlungen



Wir laden regelmässig unsere IG Metall-Rentnerinnen und -Rentner in das IG Metall-Haus zur Mitgliederversammlung ein. Das erste Mal war es im Mai 1993, dann dreimal pro Jahr, ab 2010 fünfmal pro Jahr - insgesamt 95 Veranstaltungen bisher.

Es wird Aktuelles aus der Gewerkschaft berichtet und mit den geladenen Referentinnen und Referenten sozialpolitische Themen diskutiert. Zum

Beispiel aus dem Bereich Patientenrechte, Gesundheitswesen, Pflege, Rentenversicherung, Wohnungspolitik, Verkehrspolitik. So wird Wissen vermittelt und Gelegenheit zur Diskussion gegeben.

Die Teilnehmerzahl schwankt je nach Wetter und Thema zwischen 25 (coronabedingt) und 80.

Die fünfte und letzte Mitgliederversammlung jedes Jahres ist als Jahresendfeier angelegt, mit einem kulturellen Beitrag. Leider war sie im letzten Jahr wegen Corona ausgefallen.

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeitsgruppe organisiert seit 1994 die Mitgliedertreffen. Dazu zählen Wanderungen, Führungen, Schiffsfahrten, Betriebsbesichtigungen, Museumsbesuche bis zu Theaterbesuchen.

Bei einer Sitzung im Juni (gern im Garten) sammeln wir die Ideen für das Folgejahr. Die monatlichen Sitzungen beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück. Dabei werden die nächsten Mitgliedertreffen vorbereitet. Wenn es ins Umland geht, muss die Fahrt mit Bus oder Bahn geplant werden. Vor Ort sind Führungen zu organisieren und das gemeinsame Essen der Reisegruppe. Dazu wird eine Delegation zur Vorbesichtigung geschickt. Dann muss nur noch die Anmeldung organisiert werden.

Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten (Schiller)

Nicht erst seit der „epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ wissen wir, dass alle menschliche Planung unter Vorbehalt steht. So hatten uns manche Wetterkapriolen zu schaffen gemacht. Wir waren 2017 in Eisenhüttenstadt. Wir hatten das Stahlwerk AcelorMittal besichtigt und eine Stadtführung gemacht. Dann fiel wegen Orkan Xavier der gesamte Bahnverkehr aus. Wir mussten eine Nacht dort verbringen und erlebten am nächsten Tag eine Odyssee durch die Lausitz bis wir abends nach Berlin gelangten. Eine Besichtigung des Parks von Schloss Cecilienhof fiel 2019 wegen Sturmschäden aus. Die Dampferfahrt in Neustrelitz 2018 musste wegen Niedrigwasser nach Mirow verlegt werden.

Aber sonst hat immer alles gut geklappt, ein paar Beispiele auf der folgenden Seite. Wir könnten trotzdem personelle Verstärkung gebrauchen, siehe nächste Seite.



Die erste Sitzung der AG Öffentlichkeitsarbeit zu Coronazeiten

Mitgliedertreffen

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit hat mit den Jahren über 300 Mitgliedertreffen durchgeführt und es werden noch viel mehr ...



Wanderungen

Stadt- und Schlossführungen
Museen
Gedenkstätten
Reichstag, Kanzleramt
Kutsch- und Floßfahrten



Dampferfahrten



Betriebsbesichtigungen



Spargelessen



Kultur: Theater und Oper

STELLENAUSSCHREIBUNG

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit *im Senioren-Arbeitskreis IG Metall Berlin – mit Kolleginnen und Kollegen unterwegs!*

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit sucht zum nächstmöglichen Termin engagierte Kolleginnen und Kollegen zur Verstärkung der Arbeitsgruppe!

Wer sind wir?

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Senioren-Arbeitskreises der IG Metall Berlin organisiert die monatlichen Mitgliedertreffen für die IG Metall-Seniorinnen und -Senioren.

Was erwartet dich?

- ◆ Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen
- ◆ Organisation und Durchführung von Mitgliedertreffen
- ◆ Persönlicher und telefonischer Kontakt zu den IG Metall-Seniorinnen und -Senioren
- ◆ Gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Mitgliedertreffen
- ◆ Jährliche Vorbereitungssitzung für die Jahresplanung der Mitgliedertreffen

Was erwarten wir?

- ◆ Kollegiale Zusammenarbeit
- ◆ Interesse an Wanderungen, Führungen, Schiffsfahrten, Betriebsbesichtigungen, Museumsbesuchen, Theaterbesuchen
- ◆ Kreativität bei der Lösung von Problemen
- ◆ Freude am Umgang mit Menschen
- ◆ Händchen für Planung und Organisation
- ◆ Recherchetätigkeit

Was bieten wir?

- ◆ Regelmäßige monatliche Treffen
- ◆ Gutes gemeinsames Frühstück vor Arbeitsbeginn
- ◆ Abwechslungsreiche Tätigkeit
- ◆ Flache Hierarchien
- ◆ ehrenamtliche Tätigkeit für die Gewerkschaft IG Metall
- ◆ praktische Solidarität
- ◆ Organisierung von Interessanten und schönen Stunden für unsere IG Metall-Seniorinnen und -Senioren

Unsere Referenzen

Seit 1994 aktiv, über 300 Mitgliedertreffen

Medien

Die Redaktion des Senioren-Reports.

Begonnen hatte die Arbeitskreis-Zeitung Fritz Klinke im Jahr 2001. Er gestaltete sie allein, bis er sich im Jahr 2012 im Alter von 80 Jahren zurückzog.

Dann wurde ein Redaktionsteam gegründet, das seine Arbeit fortführte. Fünfmal im Jahr, immer zur Mitgliederversammlung, erscheint eine Ausgabe. Der Senioren-Report berichtet über die Aktivitäten des Arbeitskreises, aus der IG Metall Berlin sowie über gewerkschaftliche und sozialpolitische Themen, die Rentner interessieren könnten. Dabei wollen wir nicht nur Verlautbarungsorgan sein, sondern auch einen gewissen Unterhaltungswert bieten.

Wir betreuen die Internet-Seite des Arbeitskreises und informieren den Bezirk (AGA-Bereich) über die Aktivitäten.



Senioren-Report Nr. 1 und Nr. 100

Soziales

Anfangs, nach der Wende, bestand die Hauptaufgabe darin, die Kolleginnen und Kollegen mit dem Sozialsystem der Bundesrepublik, Schwerpunkt Rente, vertraut zu machen. Im Laufe der Jahre haben sich die Arbeitsschwerpunkte auf weitere sozialpolitische Themen erweitert. Jetzt versuchen wir zunehmend auf die Gestaltung der Sozialpolitik Einfluss zu nehmen.

Wir diskutieren die aktuellen Probleme in Politik und Gewerkschaft zu den Themen Gesundheit und Pflege, Wohnen, Rente und ÖPNV mit Schlussfolgerungen für unsere gewerkschaftliche Arbeit. Dazu gehört auch die Mitarbeit in den DGB-Fachausschüssen. Wir entwickeln Ideen für die Außendarstellung unserer Standpunkte.

Mitgliederbetreuung

Die AG Mitgliederbetreuung ist eine kleine Arbeitsgruppe.

Wir erstellen Infomappen für angehende Ruheständler, damit sie über die Mitgliedschaft in der IG Metall als Rentner und den Senioren-Arbeitskreis informiert sind.

Wir kümmern uns um die Organisation der Mitgliederversammlungen, laden Referenten ein und kontrollieren den Einlass.

Wir verschicken den Seniorenreport an einen interessierten Personenkreis, der keinen Internetzugang besitzt.

Betriebsbetreuer

Unser Wunsch und Aufgabe ist es, neue Mitglieder zu werben und ältere Mitglieder zu halten.

Die Firmen, die von uns angesprochen werden, sind aus dem Handwerks-Bereich wie Kraftfahrzeuge, Metall, Elektro, Tischlereien und aus dem Textilbereich (z.B. Wäschereien und Reinigungen).

Wir verteilen Flyer und Flugblätter nicht nur vor und in den Firmen, sondern gehen auch in die Berufsschulen bzw. Oberstufenzentren, um die Auszubildenden während des Unterrichts anzusprechen.

Zu unseren Werbeaktionen für „Neue“ ist auch verstärkt das Mitglieder-Halten von älteren Kolleginnen und Kollegen hinzu gekommen. Es wird zu Info-Veranstaltungen eingeladen: Themen sind neben der Rentenberatung auch, was passiert mit mir nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben?

Kann ich noch Aktivitäten in der IG Metall entfalten?

Öffentliches Auftreten

Beteiligung an Aktionen und Demonstrationen

Organisiert durch die Projektgruppe „Aktionen“. Diese temporäre Gruppe soll zukünftig eine ständige Arbeitsgruppe werden.

Wir unterstützen die IG Metall und die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben durch unsere Beteiligung an Warnstreiks zur Tarifrunde, bei Protestaktionen gegen Verlagerung und Arbeitsplatzabbau. Ebenso sind wir bei Demos dabei, wenn politische Forderungen der Gewerkschaft zu vertreten sind: gegen TTIP, gegen Rechts, für eine Rentenreform, für eine solidarische Gesellschaft bei der Unteilbar-Demo, bei der Krankenhausbewegung für tarifliche Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern und bei der Pflege. Wir können auch laut sein.

Natürlich sind wir auch am 1. Mai bei der DGB-Feier dabei – wenn sie denn stattfindet.



Info-Stände

Beim 1. Mai auf dem DGB-Maifest, zur Berliner Seniorenwoche, bei der Jubilarehrung informieren wir mit Info-Ständen über den Arbeitskreis und werben für den Verbleib in der IG Metall während des Ruhestands. Wir sind auch schon bei der Delegiertenversammlung, Bezirkskonferenz und beim Gewerkschaftstag aufgetreten.

Die Vorbereitung ist eine Sache, die Betreuung der Stände den ganzen Tag lang ist eine andere. Da müssen alle Arbeitsgruppen mithelfen. Trotzdem kommen wir schon mal an die Grenze unserer Möglichkeiten.



Mitwirkung in den Gremien

Delegiertenversammlung

Ortsvorstand

Gewerkschaftstag

Fachausschüsse des Senioren-Arbeitskreises des DGB

Wir sind als Senioren-Arbeitskreis in den Gremien der Geschäftsstelle vertreten.

In der Delegiertenversammlung stellen wir 16 von 150 Mitglieder, zusammen mit den Delegierten des Arbeitskreises Arbeitslosigkeit, weil die IG Metall Senioren und Erwerbslose in der Gruppe AGA (außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit) zusammenfasst. Wir sind bei den Delegiertenkonferenzen stets vollzählig, weil wir eine zuverlässige Stellvertreter-Organisation eingerichtet haben.

Die Senioren sind die aktivste Gruppe in der Delegiertenversammlung, sie stellt die meisten Anträge an den Gewerkschaftstag. Besonders bei den Themen aus dem Bereich Sozialgesetzgebung (Hartz IV, Rentenversicherung, Pflegeversicherung und Krankenversicherung) können wir uns als Experten einbringen.

Diese Einflussnahme unseres Arbeitskreises ist für uns heute selbstverständlich. Jedoch erreicht hat das unserer Kollege Werner Moritz, damals Sprecher des Arbeitskreises. Vor 20 Jahren hatte er sich in Gesprächen mit unseren IG Metall Bevollmächtigten Arno Hager und Burkhard Bundt durchgesetzt. Er hatte uns auch auf Gewerkschaftstagen, in DGB Ausschüssen und AGA repräsentiert.



Unsere Delegierten (Wahl 2020)

Zwei unserer Mitglieder gehören dem Ortsvorstand an.

Zum Gewerkschaftstag ist immer eine/r aus dem Arbeitskreis delegiert.

Im AGA-Ausschuss des Bezirks sind wir ebenfalls vertreten.

Im Bezirkssenioren-Arbeitskreis des DGB sind wir in den Fachausschüssen Rente, Wohnen und Gesundheit beteiligt.

„Durch Berlin fließt immer noch die Spree“

Brückenfahrt mit den IG Metall-Senioren durch Berlin

Unser Mitgliedertreffen fand zur Tag- und Nachtgleiche statt, am 22. September 2021 (Herbstanfang).



Mit der „Ernst Reuter“ ging es bei leichten Nieselwetter von der Anlegestelle Weidendammer Brücke los. Erst Richtung Mühlendamm-Schleuse, vorbei an der Museumsinsel mit all ihren Bauten. Anschließend der Berliner Dom und das Neue „Humboldt Forum“, eine Symbiose aus Hohenzollern-Schloss, Palast der Republik und Museum des Beuteguts aus den Kolonien des „Deutschen Reiches“.

Dann drehte unser Schiff und es ging die Spree hinab, vorbei an allen Bauten der „Berliner Republik“: Reichstag, Bundeskanzleramt, Tiergarten mit der „Auster“ und dem neuen Hauptbahnhof. Ferner passierten wir Schloss Bellevue und fuhren weiter in Richtung Moabit-Charlottenburg. Überall neue Häuser vom Feinsten, vermutlich leider keine Sozialwohnungen. Ja, Eigentum in Deutschland verpflichtet zu nichts ...

Wir Handwerker blieben auf dem Oberdeck. Das Wetter wurde immer besser. Überall auf dem Schiff hatten sich unsere Metaller in Gruppen zusammen gesetzt, in guter Stimmung. Mal als Tourist in seiner eigenen Stadt unterwegs zu sein, das war mal was.



Das Schiff zog eine große Schleife über den Westhafen mit der BEHALA zurück über Kanäle zur Spree und dann ging es wieder in die City zur Weidendammer Brücke zurück.

Dort endete unsere Brückenfahrt. Nach dem Ausstieg zu Fuß über die Weidendammer Brücke vorbei am BE (= Bertolt Brechts Berliner Ensemble, falls es erklärt werden muss) zur Gaststätte „Ständige Vertretung“. Dort wurde unser vorbestelltes Mittagessen serviert, mit Kölsch (Bier aus Reagenzgläsern).

Alles wieder mal perfekt organisiert, super gelaufen – da kann man nicht meckern (höchstes Lob der Berliner).

Text und Fotos Werner Kühnemann

Sitzung des DGB-Fachausschuss Rente

Nach 11 Monaten coronabedingter Unterbrechung zeigte sich, dass sich die uns bewegenden Aufgaben leider nicht von selbst erledigt hatten. Die Teilnehmerzahl lag mit 8 Gruppenmitgliedern nur auf dem Niveau vom Oktober 2020. Die Gründe hierfür sind gesundheits- oder altersbedingt und es fehlt an Neuzugängen.

Ein Vorschlag, hier etwas zu tun, kam von Verdi. Man könnte vielleicht die Initiative 55 Plus nutzen, um neue Mitglieder zu werben. Mich hat es erst mal gefreut zu hören, dass auch die Kolleginnen und Kollegen von Verdi hier noch aktiv sind. Vielleicht können auch wir einen Beitrag in diese Richtung leisten. Weitere Vorschläge gingen in die Richtung, interessierte Kolleginnen und Kollegen anderer DGB-Fachgruppen informativ zu unseren Sitzungen einzuladen. Allerdings stehen die vor ähnlichen Problemen.

In den Gruppen Medien und Gesundheit zum Beispiel tut sich derzeit wenig. Eine Ausnahme bildet nur der Fachausschuss Wohnen. Überhaupt, auch unsere Vertrauenskörperleitungssitzungen oder die Delegiertenversammlungen geben, zumindest die Teilnehmerzahlen betreffend, aktuell kein gutes Bild ab. Haben wir ein gewerkschaftliches Kernproblem?

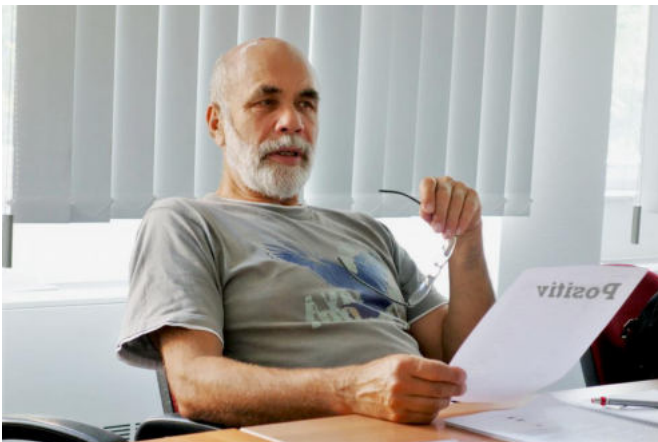
Im Weiteren haben wir festgelegt, dass wir auf der nächsten turnusmäßigen Sitzung die Arbeitsschwerpunkte für 2022 festlegen wollen. Maßnahmen, wie die zukünftige Arbeit der Fachgruppe ausgestaltet werden muss, sollen vorher auf einer vorbereitenden Sitzung in kleinem Kreis beraten werden.

Ich bin gespannt darauf, wie es weitergeht.

Bernd Koch

Covid-19 - Erkrankungen trotz Impfung

Immer schön Maske tragen, sich impfen lassen und Corona kann mir mal!



Symbolbild (Klaus Murawski)

So hatte ich es mir auch bis letzte Woche vorgestellt. Zuerst kam eine starke Erkältung, ärgerlich aber nicht weltbewegend. Es folgten starke Halsschmerzen, kein Geschmacks- und Geruchssinn mehr - habe ich mich eventuell infiziert? Es wurde immer schlimmer und nach drei Tagen bestätigte mir ein Corona Selbst-Test: positiv!

Dann die Suche nach einer PCR Teststelle – die gibt es in den Außenbezirken nicht mehr. Dann gibt es ja noch zum Glück zwei Corona-Praxen für 260.000 Einwohner*innen in Reinickendorf. 40 Minuten in der Kälte anstellen, Test und nach 24 Stunden kann man im Internet nachsehen – positiv bestätigt! Was machen Leute ohne Internet?

Frau Doktor rief mich dann an und hat mich wirklich gut beraten. Die Verschreibung hat jemand für mich abgeholt und nun bleibe ich erst mal zwei Wochen in Quarantäne. Bei Problemen kann ich sie immer abends anrufen! Super Praxis am Zabel-Krüger-Damm.

Nach nun einer Woche mit der Krankheit (starker Husten, Lungenbrennen usw.) kann ich wieder atmen und etwas schlafen. Ich möchte mir nicht ausmalen, wie es mir ohne Impfung ergangen wäre: mindestens Krankenhaus! Ich, der immer so gesund ist!

Das Resümee: Achtung, immer schön Abstand halten, auf Maske nur in Ausnahmen verzichten, denn auch mit Impfung kann es dich schwer erwischen!

Bei einem verstärkten Verdacht auf eine Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 sollten sich Betroffene um eine Abklärung bzw. Testung bemühen. Die Senatsverwaltung für Gesundheit hat eine Hotline eingerichtet, bei der Sie sich bei Verdacht auf eine Infektion mit dem Coronavirus oder bei Fragen und Problemen mit der Impfeinladung telefonisch melden können.

Die Hotline ist täglich von 8:00 – 20:00 Uhr unter 9028-2828 zu erreichen. Diese Hotline ist gut.

Die 116117 Nummer ist nicht zu empfehlen, außer man liebt Warteschleifen!

Euer Kollege Klaus

Das Thema der Mitgliederversammlung im September: Pflegeversicherung in Not

Unsere letzte Mitgliederversammlung fand am 23. September 2021 wie gewohnt im Alwin-Brandes-Saal statt. 29 Kolleginnen und Kollegen hatten sich auf den Weg gemacht, um den Ausführungen von unserer Referentin Ursula Engelen-Kefer zum Thema Pflege-notstand zu lauschen und mit ihr zu diskutieren. Ursula war von 1990 bis 2006 stellvertretende DGB-Vorsitzende und ist jetzt Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg vom Sozialverband Deutschland.

Sie hat deutlich gemacht, auf wie schwachen finanziellen Füßen die Pflegeversicherung steht, weil sie nur eine Teilversicherung ist. Sie forderte - wie die IG Metall - eine Pflegevollversicherung, in die alle einzahlen - einschließlich Beamten, Politiker und Selbständigen. Außerdem sollten auf alle Einkommen Versicherungsbeiträge erhoben werden. Damit könnte man die Pflegeversicherung auf solide finanzielle Füße stellen. Die meisten Menschen werden zu Hause gepflegt. Das ist für die Familienangehörigen meist eine sehr große Belastung, die von der Pflegeversicherung überhaupt nicht honoriert wird.



Foto Hartmut Meyer

Wenn von der neuen Regierung keine grundsätzliche Reform der Pflegeversicherung vorgenommen wird, wird es in Kürze ein finanzielles Desaster geben. Außerdem darf mit der Pflege von alten und kranken Menschen kein Profit gemacht werden. Die Pflegeeinrichtungen gehören in kommunale Hände.

Insgesamt waren die Kritik an den bisherigen Zuständen und die Forderung nach Reformen fast deckungsgleich mit den Forderungen der IG Metall zu diesem Thema.

Günter Triebe

Mitgliedertreffen am Stadtrand Eine feuchte, aber fröhliche Wanderung



Als Treffpunkt war am 14. Oktober Waidmannslust ausgemacht, der Anfangspunkt unserer Herbstwanderung. Den Schlusspunkt sollte dann die gemeinsame Einkehr im „Alten Dorfkrug“ in Dörfchen Lübars sein. Also allerbeste Voraussetzungen für ein gelungenes Mitgliedertreffen!

Und so war es auch. Das einzige, was nicht mitspielen wollte, war das Wetter, die Sonne war nicht zu

sehen, es tröpfelte und nieselte, der ungeteerte Wanderweg wies sogar einige Pfützen auf! Aber über dreißig Seniorinnen und Senioren freuten sich auf die rund fünf Kilometer lange abwechslungsreiche Wanderung durch das Tegeler Fließ – nicht nur auf die Landschaft, sondern auch auf das Zusammentreffen mit ihren alten Wegbegleitern.

Vorbereitet wurde diese Wanderung von der Kollegin Rita M. und den Kollegen Fritz L. und Erol Y., die alle im Dreh wohnen und (mit Recht) stolz auf ihre schöne Umgebung sind. Vorbei ging es am Hermsdorfer See, am Ziegeleisee mit Freibad, mit einem schönen Wiesenblick nach Brandenburg und auf die schönen Berliner Pferdehöfe in Lübars. Und zwischendurch hörte man sogar Kraniche rufen!

Das Essen im Dorfkrug war eine sehr schmackhafte Belohnung für den langen Weg und das ungemütliche Wetter. Einige nutzten danach noch die Gelegenheit, die nahegelegene Dorfkirche zu besichtigen.

Foto und Text Hartmut Herold

Vor 60 Jahren schlossen Deutschland und die Türkei ein Anwerbeabkommen. In Deutschland herrschte Arbeitskräftemangel und in der Türkei Arbeitslosigkeit; 900.000 kamen. Sie sollten hier arbeiten und wenn sie nicht mehr gebraucht werden, zurück in die alte Heimat. Es kam anders...

Von Anatolien an die Spree

Unser Kollege Erol schildert seine Erlebnisse

Ich habe in Sivas (Zentralanatolien) im Juni 1968 beim Gewerbe-Institut Schlosser gelernt. Im Juli 1968 habe ich bei der Staatlichen Eisenbahn-Fabrik als Bohrwerk-dreher angefangen. Gleichzeitig habe ich mich bei der Agentur für Arbeit in Sivas als Arbeitssuchender für Deutschland gemeldet. Ich war jung und wollte ein besseres Leben haben, andere Länder sehen und auch meine Eltern finanziell unterstützen. Ich wollte auch in Berlin studieren, das hat leider nicht geklappt.

Im August 1969 habe ich vom Deutschen Vermittlungsbüro im Istanbuler Bezirk Topkapi eine Einladung bekommen. Um die Formalitäten zu erledigen, bin ich fast 1.000 Kilometer nach Istanbul gefahren. Dort musste man eine Prüfung ablegen. Nach bestandener Prüfung wurde man auch von einem deutschen Arzt untersucht. Bei der Untersuchung habe ich zu hohe Blutsenkungswerte gehabt. Sie haben mir zwei Wochen Zeit gegeben, mich behandeln zu lassen. Danach konnte ich nach Deutschland fahren.

Am 25. Oktober 1969 bin ich im Bahnhof Istanbul-Sirkeci in den Zug nach München eingestiegen. Im Abteil waren 8 Leute und die Sitze waren Holzbänke. Ich habe leider damals kein bulgarisches Visum gehabt (das Visum kostete in Bulgarien 75 Türkische Lira). Landsleute haben für mich Geld gesammelt, dann habe ich auch ein Visum bekommen und durfte durch Bulgarien per Transit fahren. Am 27. Oktober 1969 nachmittags sind wir in München angekommen. Wir sind in München Hbf in den alten Luftschuttkeller gegangen. Im Keller wurden die Leute nach Postleitzahl getrennt – ich sollte nach Berlin. Nach Berlin sind wir mit dem Flugzeug geflogen. Circa 21 Uhr sind wir im Flughafen Tempelhof gelandet. Ein Dolmetscher hat uns vom Flughafen abgeholt. Jeder hat 50 DM als Vorschuss bekommen. Er hat uns in das „Wohnheim“ (Baracken) Hollmannstr. 19-22 (heute der Neubau des Jüdischen Museums) gebracht. Wir haben uns am nächsten Tag ausgeruht und bei Hertie eingekauft (heute Poco Domäne am Blücherplatz).

Am 29. Oktober 1969 habe ich bei AEG Brunnenstraße im Wedding angefangen. Nach drei Wochen mussten wir nochmal untersucht werden. Bei der Untersuchung habe ich wieder zu hohe Blutsenkungswerte gehabt.

Der Dolmetscher ist zu meinem Arbeitsplatz gekommen und hat mir mitgeteilt, dass er mich morgen zum



Flughafen mitnimmt und nach der Türkei zurück schickt.

Ich bin zum AEG-Wohnheim in der Potsdamer Straße geflüchtet. Der DGB hatte dort bei der IG Metall eine Beratungsstelle gehabt, Necati Gürbaca hat als Berater gearbeitet. Ich war auch beim Türkischen Konsulat und bei der Arbeiterwohlfahrt in der türkischen Beratungsstelle Türkdanış. Dr. Mesut Yildirim von der Arbeiterwohlfahrt hat den AEG-Personalchef angerufen. Der soll gesagt haben: „Wenn Herr Yurdakan keine ansteckende Krankheit hat, dann kann er bleiben und weiter arbeiten.“

Nach einer Woche war ich wieder bei der AEG. In unserer Abteilung waren türkische Frauen. Eine Frau (leider habe ich ihren Namen vergessen) hat eine andere Frau, die gut deutsch konnte, beauftragt, mich zum Hausarzt zu begleiten und zu übersetzen. Der Hausarzt hat mich untersucht – ich hatte keine ansteckende Krankheit. Ich habe das Attest beim Personalchef abgegeben – somit bin ich in Berlin geblieben. Dank der gut deutsch-sprechenden Frau bei der AEG habe ich mein November-Gehalt voll erhalten.

In unserer Abteilung war ein IG Metall-Vertrauensmann – im April 1970 hat er mich für die IG Metall geworben, seitdem bin ich Mitglied.

Erol Yurdakan

60 Jahre Berliner Mauerbau

60 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen

Der Wiederaufbau Westdeutschlands nach dem Krieg und das Kreditkapital aus dem Marshallplan verlangten sehr viele Arbeitskräfte. Konrad Adenauer schloss im Dezember 1955 mit Italien das erste Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte. Es folgten Verträge mit Griechenland und Spanien (1960). Jedoch die meiste Zuwanderung kam aus der DDR.

Durch den Mauerbau in Ostberlin im August 1961 verschärfte sich die Situation, denn der Zufluss neuer Arbeitskräfte aus dem Osten wurde beendet. Der Mangel an Arbeitskräfte machte diese immer teurer und Adenauer verschloss sich nicht der Forderung der Wirtschaft nach billigen Arbeitskräften und reagierte.

Am 30. Oktober 1961 wurde das Anwerbeabkommen mit der Türkei unterschrieben. Das passte auch der türkischen Regierung, denn ein hohes Bevölkerungswachstum sorgte für keimenden Protest der arbeitslosen Jugend. Für die Türkei versprach es auch Rücküberweisungen an die Familien und damit ausreichende Devisen. Durch das Anwerbeabkommen profitierten dadurch beide Seiten.

Das Anwerbeabkommen erlaubte einen Handel zwischen Kaufleuten und die ersten Verträge waren befristet.

900.000 junger Menschen verließen ihre Heimat, Familie und lebten in Baracken, die man Wohnheim oder Wohnung nannte. Sie bekamen meist die schwerste oder als geringwertig angesehene Arbeit. Deutsche waren dafür nicht zu finden. In den Betrieben wurden die neuen Kolleg*innen als Konkurrenten und nicht als Menschen angesehen.

Das Anwerbeabkommen ist kein Grund zum Feiern.

Das kapitalistische Kalkül und die Ausgrenzung von „nützlichen“ Menschen ist noch lange nicht zu Ende. Die EU Erweiterung machte es möglich gut ausgebildete Ärzte*innen, Ingenieure*innen, IT-Experten, Pflegekräfte aber auch Saisonarbeitskräfte aus den osteuropäischen armen Ländern abzuwerben. Weltweit werden ausgebildete Pflegekräfte geworben, die Ausbildungskosten bei uns dabei gespart.



Heute leben 21,2 Millionen Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund, also jede/r vierte. Sie gehören zu uns. Ausgrenzung und Rassismus schadet unserer Gesellschaft und Solidarität bereichert sie.

Klaus Murawski

Kurz vor Schluss noch ein Griff in die Kasse Regierungswechselwirkung

Sage keiner, unsere scheidende Bundesregierung sei nicht fürsorglich – zumindest gegenüber ihren Gefolgsleuten.

Seit Januar bereits erhielten insgesamt 129 Beamte, die bisher mindestens mit A15 besoldet waren (ab 5670 Euro/Monat), eine höhere Position. Im Vorjahreszeitraum waren es 63 Beförderungen gewesen – und damit nur halb so viele.

Und es wurden kurz vor der Bundestagswahl neue Stellen geschaffen. Das ist doch dreist, zum Ende der Amtszeit Leute einzustellen – wozu? Insgesamt sind es 71 neue Stellen, die mit Stufe B3 (8.762 Euro pro Monat) oder gar B6 (10.412 Euro) bezahlt werden.

Im Einzelnen fordern neue Stellen:

Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) 18, Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) 11, Bildungsministerin Anja Karliczek (CDU) 11, Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) 5, Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) 10 und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) 7.

Gibt es so viele neue Aufgaben zu stemmen oder soll nur treuen Parteigängern gut durch die kalte (regierungsferne) Jahreszeit geholfen werden?

Weder ist die Bevölkerungszahl deutlich gewachsen, noch haben sich die Aufgaben der Regierung grundlegend geändert. Die Folgerregierung muss mit dem neuen Personal zurechtkommen. Der Bund der Steuerzahler moniert denn auch die wundersame Planstellenvermehrung. Das war zwar bisher immer vor Wahlen der Brauch, aber nie so umfangreich und teuer.

Der öffentliche Dienst wurde jahrelang kaputtgespart? Nicht so die Bundesregierung: In der Merkel-Ära seit 2005 wurden rund 4600 Stellen zusätzlich geschaffen.

Ob die nächste Regierungriege weniger vom „Stamme nimm“ ist und nicht nach dem Motto „wenn jeder nur an sich denkt, ist auch an alle gedacht“ handelt? Man möchte es gerne glauben.

Ramon Zorn

Macht „FairWandel“ genug Druck?

IG Metall-Aktionen zu den Koalitionsverhandlungen

Am 29. Oktober fand angesichts der Koalitionsverhandlungen ein bundesweiter Aktionstag „FairWandel“ statt, bei uns in Berlin zwischen Paul-Löbe-Haus und der Spree. Die Bundestagswahl war nach 16 Jahren Merkel Regierungen eine Zäsur. Der Ort und der Zeitpunkt für ein industriepolitisches Frühstück von 8 bis 11 Uhr mit den Koalitionsparteien waren also passend. Neben anderen aus vielen Betrieben kamen auch die Senioren zur Aktion.



Mit Hubertus Heil von der SPD und Michael Kellner von den Grünen waren zwei wichtige Verhandlungspartner bei den Koalitionsgesprächen anwesend. Die FDP war terminlich verhindert, Glanz durch Abwesenheit. Heil und Kellner mussten sich unmittelbar mit Betriebsräten und Vertrauensleuten und der Situation in den Betrieben (z.B. Daimler, Gasturbinenwerk, Arcelor Mittal Eisenhüttenstadt) den Forderungen auseinandersetzen. Das war gut so! Das eine sozial ökologische Wende stattfinden muss, war einhellige Meinung bei der beeindruckenden Aktion.



Die IG Metall fordert bis 2030 öffentliche Zukunftsinvestitionen in Höhe von mindestens 500 Milliarden Euro für Zukunftstechnologien und den Ausbau einer modernen Infrastruktur, den Verzicht auf Stellenabbau in der Transformation, eine tragfähige Perspektive für zukunftsfähige Arbeitsplätze vor Ort statt Verlagerungen ins Ausland sowie eine Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte und sichere und gute Ausbildung für die junge Generation.

Die FDP fehlte bei der Aktion FairWandel: die erforderlichen öffentlichen Investitionen will sie trotz des billigen Geldes nicht. Sie will Teile der gesetzlichen Rentenversicherung in eine Aktienrente unfair verwandeln. Die Aktien boomen wegen des billigen Geldes. Das bleibt nicht für immer. Wir wollen eine solidarische Erwerbstätigenrente. Die FDP passt einfach nicht in unsere Zeit.

Text und Fotos Hartmut Meyer

Es ist Jubiläum und keiner geht hin

Jubilärfest aufgeschoben – oder aufgehoben?

Seit zwei Jahren werden unsere IG Metall-Jubilare nicht gefeiert. Eine Urkunde und ein kleines Präsent nachhause, das war es.

Kein Schulterklopfen, kein warmer Händedruck und keine feierliche Ehrung mit Musik und Dankesrede. Wegen Corona wurden die geplanten Feiern immer wieder verschoben. Jetziger Stand der Planung: Im nächsten Frühjahr soll für jeden Jahrgang eine Jubilärfest stattfinden. Momentan können die infrage kommenden Veranstaltungsorte noch keine Termine vergeben.

Die Jubilare aus unserem Arbeitskreis und die Dauer ihrer Mitgliedschaft:

Im Jahr 2020

70 Jahre: Ingrid Henneberg und Werner Migge
60 Jahre: Ursula Besel und Hans-Jürgen Buchardt
50 Jahre: Ingrid Arndt, Erol Yurdakan
und Günter Triebe

Im Jahr 2021

70 Jahre: Wilhelm Blankenburg
50 Jahre: Maria Metzke, Klaus Murawski
und Ralf Steckert

Ramon Zorn

Wir haben gewählt. Bundestag, Abgeordnetenhaus und Bezirksverordnete. Der Wahlsonntag verlief in Berlin teilweise chaotisch. Eventuell werden die Gerichte über Nachwahlen entscheiden müssen. Trotzdem haben sich die Parlamente konstituiert, die alten Regierungen bleiben „geschäftsführend“ im Amt, bis sich die Neuen gefunden haben.

Die Koalitionsverhandlungen holpern so vor sich hin. Es sind lauter Wundertüten, man weiß nicht, wie das Ergebnis sein wird. Man muss befürchten, dass die großen, drängenden Aufgaben für Kompromisse geopfert werden. So manche Hoffnung auf Wandel muss vertagt werden, weil Klimawandel und Mobilitätswende offensichtlich Verhandlungssache sind.

Wer sich nicht um die politischen Machtkämpfe schert, ist der Coronavirus und seine Mutationen. Kurz vor Weihnachten sind die Infektionsraten auf dem Stand des Vorjahres. Die Hoffnung auf ein normales Fest ohne Einschränkungen hat getrogen. Keiner der verantwortlichen Politikerinnen und Politiker traut sich, harte Maßnahmen wie Lockdown, Versammlungs- und Verbot zu veranlassen. Familienfeiern, Weihnachtsmärkte und Gottesdienste einzuschränken mag auch keiner.

Dafür nimmt die Auseinandersetzung mit den Impfwilligen Fahrt auf. Ist die individuelle „Freiheit“, sich einer Krankheit auszusetzen, wichtiger als der Schutz seiner Mitmenschen?

Wir erleben zum Jahresende hin ein Land in der Schwebe. Was bringen uns die neue Bundesregierung und der neue Senat? Ein „weiter so“ sollte es nicht geben, aber wohin geht die Reise?

Charlotte Burg

Man lernt nie aus **Glottschlag – in aller Munde**

Der Duden definiert den Glottschlag so: „beim Gesang als harter, unschöner Tonansatz empfundener Knacklaut vor Vokalen“.

Aktuell ist der Glottschlag in der Diskussion – beim Gendern. Gemeint ist die kurze Pause vor dem Binnen-„l“ oder „*“ oder „:“, bei dem Versuch, eine *geschriebene* geschlechtergerechte Sprache zu *sprechen*.

Wir haben hier schon öfter darüber berichtet, dass wir uns über die Sinnhaftigkeit dieser Sprachverrenkung nicht einig sind. Auch in den Medien, den Redaktionen großer Zeitungen, Buchverlagen und Sendeanstalten ist eine große Unsicherheit, wie man damit umgehen soll. Auch der Duden ist hier nicht eindeutig.

Heide Wuhl

Weihnachten steht vor der Tür, Corona auch. Es ist auch im Jahr 2021 noch kein „normales“ Weihnachten. Wenn die ungeimpften Enkel mit Oma und Opa schmusen, kann schon die ganze Familie infiziert werden. Das Virus nimmt auf Verwandtschaftsverhältnisse keine Rücksicht, Vorsicht ist weiterhin angebracht.

Und noch etwas ist akut: der Klimawandel, den wohl keiner mehr leugnen kann. Die große Politik veranstaltet einen Klimagipfel nach dem anderen und kann sich nicht einigen. Die Versprechen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, reichen von 2030 bis 2050 und sind unter Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht leidet. Ausgerechnet Brasiliens Bolsonaro fordert den Schutz von Wäldern. Bis 2030 lässt er aber weiter den Amazonas-Regenwald abholzen. Das sind keine guten Signale.

Alles geht zu langsam, die Erde soll halt noch ein wenig mit der Aufheizung und Gletscherschmelze warten. Immer auf die anderen zu zeigen, ohne die kein wirksames Handeln möglich sei, bringt nichts. Wir müssen selber bei uns anfangen, auch wenn unser eigener CO₂-Fußabdruck doch sooo klein ist. Wenn es nicht von „oben“ geht, muss unten angefangen werden. Viele Initiativen und auch Firmen sind schon auf dem richtigen Weg, auch wenn viel „green-washing“ dabei ist.

Wir können bei den Weihnachtsgeschenken unseren Teil beitragen: kein Plastikschratt für die Kleinen, ökologisch und nachhaltig denken. Man muss sich nicht alles liefern lassen, man kann in den Geschäften in der Nähe einkaufen – zum Beispiel Handgemachtes.

Wir wünschen euch trotzdem ein fröhliches und friedliches Weihnachtsfest.



Noch ein Tipp: An Silvester kann man die Feinstaubbelastung durch Raketen und Böller vermeiden, indem man keine anzündet.

Ramon Zorn



Vorschau auf unsere Mitgliedertreffen 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeitsgruppe *Öffentlichkeitsarbeit* bietet Euch die nachfolgenden Mitgliedertreffen an. Anmeldungen nur persönlich im IG Metall-Haus (Raum 110) oder telefonisch am Anmeldetag unter 030 25387-110 (10-13 Uhr).

ALLE Termine sind wegen der Corona-Pandemie unverbindlich!

Monat	Mitgliedertreffen	Termin (voraussichtlich)	Anmeldetag (geplant)
Januar	Berlin: Renaissance-Theater – Schatz liest ...	Mo 24.01.22	Anmeldung vorbei
Februar	Berlin: Führung Humboldt-Forum	Ende Februar	Mo 03.01.22
	Mitgliederversammlung: Politischer Streik	Mi 23.02.22	
März	Berlin: Stadtführung Oberschöneweide	Ende März	Mo 07.03.22
April	Mitgliederversammlung	Mi 27.04.22	Für diese Mitgliedertreffen sind die Anmelde-Termine noch offen
	Potsdam: Führung Cecilienhof	April 2022	
Mai	Beelitz: LaGA	Di 17.05.22	
Juni	Buckow: Märkische Schweiz	Juni 2022	
	Mitgliederversammlung	Mi 22.06.22	
Für das 2. Halbjahr gibt es noch keine konkreten Planungen für Mitgliedertreffen.			
September	Mitgliederversammlung	Mi 21.09.22	
November	Mitgliederversammlung: Jahresabschluss	Mi 23.11.22	
Die Termine und eventuelle Themenänderungen werden veröffentlicht: – in unserem „Senioren-Report“, der zu den Mitgliederversammlungen erscheint, – in der 2monatlich erscheinenden „metall“ auf der Berlin-Seite unter „Termine“, – im Internet unter http://www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/termine/			

Senioren-Arbeitskreis – Mitgliedertreffen – Konto für Überweisungen

Maria Metzke GbR IBAN DE12 4306 0967 1018 6785 00 (GLS Gemeinschaftsbank eG)

Die **Mitgliederversammlungen** finden in der Regel im IG Metall-Haus im Alwin-Brandes-Saal um 14 Uhr statt. Eingeladen sind alle IG Metall-Mitglieder, die Rente beziehen oder in Altersteilzeit sind.

Geplante Themen 2022 für unsere Mitgliederversammlungen (Februar, April, Juni und September):

Politischer Streik / Gesundheitssystem / Klimakrise / Bewertung der Bundesregierung

Die Reihenfolge der Themen steht noch nicht fest!

Stand 08.11.2021

